

## Stimmen zum Lob der deutschen Familie

Der Herausgeber:

„So beuge ich mich heute ganz schlicht und ehrlich demütig vor der Gnade, daß den ver-  
ehelichten Menschen die liebe, große Aufgabe des Kindes gestellt ist, daß sie als liebende  
Heger und Erzieher des Kindes zur schöpferischen Mitgestaltung aufgerufen sind an der  
werdenden Geschichte einer Familie, einer Sippe, eines Volkes.“

Der am 23. Oktober 1918 auf dem französischen Kriegsschauplatz in einem englischen Lazarett  
gestorbene Arbeiterdichter Gerrit Engcke:

26. September 1918

„Meine kleine süße Dame, wenn ich so denke, daß es nach dem Kriege eine neue Lebendig-  
keit aufzurichten gibt, so scheint mir die Ehe das einzige zu sein, was meinem menschlichen  
Leben Sinn, Inhalt und Ziel geben kann. Dann nur weiß man, wofür und wohin man  
fortlebt. Und die innigste Gemeinschaft zu Menschen (verlangen wir nicht alle nach dem  
wahnsinnig Unmenschlichen dieser Zeit danach?) ist doch die zu dem Weibe, mit dem der  
Mann sein ganzes Sein verschmelzen und erhöhen will, das ihm mehr und höher ist selbst  
als die Mutter, wie schon die Bibel sagt: nächste Nähe, umarmendste Wärme, schönste Güte,  
verständigste Freundschaft: Gemeinschaft! Über allem aber in ihr: das drangvolle Herz!“

Heinz Steguweit im „Westdeutschen Beobachter“ vom

3. November 1936:

„Solch ein Buch ist keine ‚Lektüre‘, ist kein Tauschobjekt der Leihbücherei, es hat den  
Vorzug des Bleibenden so entschieden auf seiner Seite, daß man es übers Lesen  
hinaus besitzen muß, leibhaftig wie ideell. Ich weiß kein gültigeres Lob, auch täte ich  
unrecht, wollte ich es verschweigen.“

HERDER & CO. / FREIBURG IM BREISGAU